

Erfahrungsbericht

Sommersemester 2018 an der Universidad del Pacífico, Lima

Nach meinem ersten Auslandssemester während des Bachelors in Valencia, Spanien, war mir klar, dass ich unbedingt mein Spanisch verbessern möchte. Allerdings wollte ich außerhalb Europas leben, da sich die Kultur dort noch mehr von der unseren unterscheidet.

Die Partneruniversität in Lima hat somit schon mal wichtige Kriterien erfüllt. Das Land bietet eine unglaubliche Vielfalt hinsichtlich Kulturen und Landschaft und ist sehr aufregend. Vorab möchte ich sagen, dass meine Zeit in Lima und in Peru unglaublich toll war. Ich war wirklich traurig, als ich gehen musste. Ich bin sehr dankbar, dass diese Kooperation zustande gekommen ist und ich die Chance hatte, ein halbes Jahr dort zu leben.

Vorbereitung

Ich habe sehr früh angefangen mich zu erkundigen, welche Kurse belegt werden können und wo man am besten wohnt. Allerdings muss ich zugeben, dass ich kurz vor knapp alles wieder umgeschmissen habe. Da die Kooperation relativ neu ist, waren nicht immer alle notwendigen Informationen gegeben, bzw. Kurse die ich im Endeffekt gewählt habe kannte ich vorher gar nicht. Das ist aber etwas, worauf man sich einstellen muss in Latein Amerika. Es ist nicht immer von Anfang an klar, wohin die Reise geht.

Noch vor Beginn deines Aufenthaltes musst du ein paar Dokumente an die UP schicken, was genau gefordert ist steht aber alles auf der Homepage sobald du dich anmelden kannst. Ein Dokument hatte mich damals etwas stutzig gemacht: du musst nachweisen, dass du mindestens 3.000 US Dollar besitzt. Dafür reicht z.B. ein Screenshot vom Online-Banking, es muss kein offizielles Dokument oder ähnliches sein.

Ein paar Tage bevor ich nach Lima geflogen bin konnte ich Kurse verbindlich wählen. Die meisten Internationals haben einen Buddy, der einem dabei hilft. Mein Buddy war leider selber recht neu an der Uni und vor allem das erste Mal als Buddy zuständig, wodurch sie mir keine hilfreichen Tipps geben konnte. Aber auch das ist eigentlich kein Problem, ich habe mir online auf der Seite, auf der man sich für Fächer anmeldet, die rausgesucht, die interessant klangen und mir dann mit ein bisschen Excel-Arbeit einen passenden Stundenplan zusammengestellt. Sobald du deine Kurse fix wählen kannst solltest du allerdings schnell sein. Es wird den Studenten ein Zeitfenster gegeben, in dem sich alle gleichzeitig anmelden können. Einige Kurse sind teilnehmerbeschränkt und wenn du zu spät bist kann es passieren, dass du den Platz nicht bekommst. Ob du den Platz hast oder nicht siehst du aber sofort, wenn keine Plätze verfügbar sind kannst du dich gar nicht erst anmelden.

Das Thema **Visum** hat mich ehrlich gesagt wirklich nervös gemacht. Die notwendigen Unterlagen zur Beantragung des Visums mussten alle an die Uni in Lima geschickt werden, diese hat sie dann in Peru weitergeleitet an ein Konsulat. Dieses hat aber sehr sehr lange gebraucht, um die Genehmigung an die Botschaft in Deutschland zu schicken. Ende vom Lied war, dass ich quasi einen Tag vor Abflug nach Frankfurt gefahren bin und dort mein Visum

abgeholt habe. Dafür habe ich mehrfach mit der Botschaft telefonieren müssen, vor allem weil lange nicht feststand, wo genau ich das Visum abholen kann und wer dafür verantwortlich ist. Auch hier gilt: Ruhe bewahren. Selbst wenn ich das Visum nicht bekommen hätte, hätte ich als Tourist einreisen können und dann vor Ort mit der Koordinatorin der Uni alles regeln können.

Eine **Wohnung** habe ich mir erst wirklich vor Ort gesucht. Ich bin eine Woche vor Unibeginn nach Lima geflogen und in einer AirBnb-Wohnung gelebt. Von dort aus habe ich mir dann andere Wohnung angeguckt. Schlussendlich habe ich in einer anderen AirBnb Wohnung für das ganze Semester gewohnt und mit den Vermietern einen fairen Preis verhandelt. Die meisten anderen Internationals haben sich schon von Deutschland Unterkünfte organisiert. Auf der Homepage der Uni findet man ein paar Kontakte, um bei Gastfamilien zu leben. Für wen das aber nichts ist, es gibt auch Facebook-Seiten, auf denen immer wieder Mitbewohner gesucht werden.

Kleidung

Wie schon gesagt, ist Peru ein unglaublich vielfältiges Land. In Lima wurde es selbst im Winter nicht so richtig kalt, eine etwas wärmere Übergangsjacke hätte hier absolut gereicht. In den Anden wird es allerdings je nach Jahreszeit wirklich frisch. Du musst also eigentlich für jedes Klima vorbereitet sein, von super heißen Wetter an den Stränden und in der Wüste bis zu kalten Nächten und Wanderungen rund um Cusco muss alles dabei sein. Falls dir etwas fehlt, gar kein Problem! In Lima kann man super shoppen. Es gibt große Einkaufshäuser wie es die auch in Deutschland gibt (zu eher teuren Preisen) oder kleine Märkte mit jede Menge Auswahl. Jedoch würde ich empfehlen, zu einigen großen Märkten in Begleitung eines Peruaners shoppen zu gehen. Als Ausländer bekommt man grundsätzlich höhere Preise und auch das Verhandeln ist deutlich schwieriger. Allerdings muss man ehrlich dazu sagen, dass die Preise für europäische Verhältnisse immer noch sehr niedrig sind – selbst mit Touristen-Aufschlag.

Sicherheit

Vor meinem Semester habe ich mir sehr viele Gedanken um die Sicherheit in Peru gemacht und mich schon versucht darauf einzustellen, dass mir bestimmt mal was passiert, dass ich ausgeraubt werde oder ähnliches. Natürlich sollte man sich bewusst sein, in welchen Vierteln man sich bewegen sollte und welche man, besonders nachts, eher meiden sollte. Aber ich war nicht ein einziges Mal in einer Situation, die auch nur ansatzweise gefährlich war. Die meisten Studenten leben ohnehin in guten Gegenden, heißt, wenn du deine Freunde besuchst kommst du gar nicht erst in eine Gegend, die gefährlich sein könnte. Nachts herumlaufen sollte man sich je nach Viertel überlegen. Ich habe in Jesus Maria gewohnt, direkt bei der Uni. Dort war es wirklich sicher. Miraflores ist das beliebteste Viertel und auch dort kann man sich auch nachts frei bewegen. Die einzige ärgerliche Situation in der ich war war, dass ich an meinem zweiten oder dritten Tag Falschgeld von einem Taxifahrer bekommen habe. Aber das war ehrlich gesagt auch wirklich dumm von mir – niemals einem Taxifahrer der nach Wechselgeld fragt Geld wechseln. Aber auch da ist eigentlich bis auf 30 verlorene Euro nichts Schlimmes passiert. Ich wollte mit dem Geld im Supermarkt meinen Einkauf zahlen, die Kassiererin hat sofort gesehen dass es Falschgeld

war und ich musste es bloß abgeben. Keine Konsequenzen, die wissen ja, dass Taxifahrer gerne versuchen Touristen abzuziehen. Nachdem der erste Schock überwunden war, habe ich die ganze Sache als Lektion gesehen. Es ist nicht so gefährlich wie immer alle sagen, aber auch nur dann nicht, wenn man sich an gewissen Regeln hält. Da man nachts möglichst nicht draußen herumlaufen sollte, fährt man sehr viel Taxi. Besonders die Apps Uber und TaxiBeat kann ich wärmstens empfehlen. Es können natürlich auch Taxen an der Straße angehalten und genommen werden, dort muss man jedoch immer mit dem Taxifahrer verhandeln (was gar nicht mal so einfach ist als Europäer) und auch dort gibt es unterschiedlich seriöse Unternehmen. Wie oben schon erwähnt, zahlt man als Europäer immer einen höheren Preis, in Taxen genau wie auf den Märkten. Handeln ist daher ein absolutes Muss, auch wenn wir niemals den gleichen Preis wie Einheimische bekommen können. Daher bin ich selber sehr viel mit den Apps gefahren und hatte nie Probleme.

Uni

Die Credits an der UP sind normalerweise 2,3 oder 4. Insgesamt musst du mindestens 12 Credits dort belegen (von der UP aus) aber höchstens 24. Ich habe darauf hin für 24 Credits Fächer gewählt und nach zwei Wochen mich für die interessantesten entschieden und im Endeffekt bloß 12 Credits gemacht. Ein Fach, Business & Management Global Context, gab 4 Credits und war mit Abstand das Fach mit dem größten Aufwand. Alls 2 Wochen wurde ein Test geschrieben und ich musste wirklich sehr sehr viele Paper lesen. Das Fach Design Thinking & Innovatin gab 3 Credits und hat wirklich Spaß gemacht. Der Arbeitsaufwand war ok, es gab immer mal wieder eine Woche in der man sehr viel mit seiner Gruppe arbeiten musste, aber eigentlich hat das immer Spaß gemacht. Auch empfehlen kann ich das Fach Social Inequality in Latin America, welches ebenfalls 3 Credits gab. Super interessant und der Prof hat wirklich Ahnung und kann dir viel über die Geschichte Lateinamerikas und Ungleichheiten erzählen. Als letztes Fach habe ich noch Process Controlling for Enterprises belegt, welches zwar nur 2 Credits gab, aber auch wirklich immer eine gute Veranstaltung war. Alle meine Kursen waren, was ich anfangs eigentlich vermeiden wollte, auf Englisch. Da man in allen Kursen immer viel mitarbeiten muss, habe ich mich nicht getraut, auf Spanisch zu studieren. Im Nachhinein bereue ich das, da die Professoren alle sehr nett waren und sicherlich auch Rücksicht auf Internationals genommen hätten.

Außerdem hält die Uni einiges an Angeboten für ihre Studenten bereit. Es gibt Kurse wie Yoga, Mannschaften wie zum Beispiel Volleyball und einen sehr kleinen Fitness Raum. Für Yoga und Mannschaftssportarten muss sich vor Ort separat angemeldet werden, der Fitness Raum kann einfach so genutzt werden. Es gibt verschiedene Mensen in der Uni. Meine beiden Lieblingsmensen waren zum einen die Salat-Mensa im Pabellón H, in der du für nur 15 Soles (knapp 4 Euro) einen super frischen, leckeren und viel zu großen Salat zusammen stellen kannst, und zum anderen die Veggie-Mensa, in der du super leckere Veggie-Burger bekommst. Generell kann man für einen fairen Preis frisches Essen in der Uni bekommen.

Das Buddy Programm

Die Uni bietet, wie vorher schon erwähnt, ein Buddy Programm an. In diesem arbeiten peruanische Studenten zusammen und stellen ein wirklich cooles Programm für die Internationals zusammen. Jeder bekommt einen Buddy, der sich besonders in den ersten

Wochen um dich kümmert. Du kannst deinen Buddy echt alles fragen, die Buddys haben alle total Lust darauf dich kennenzulernen und sind wirklich motiviert und bemüht. Es werden in der Veranstaltungswoche Aktivitäten geplant um die anderen Internationals kennenzulernen und auch während des Semesters organisieren die Buddys Ausflüge und Partys. Zum Beispiel darf die Welcome-Party auf keinen Fall verpasst werden. Bei Facebook wirst du immer auf dem neusten Stand gehalten, dort werden frühzeitig Touren angeboten für die du dich anmelden kannst.

Die Koordinatorin des Exchange Office war während meines Aufenthalts Marina Yzú. Sie war wirklich immer sehr nett und hilfsbereit und spricht sogar sehr gut deutsch. Bei Fragen würde ich gar nicht lange zögern, sondern ihr direkt eine Mail schicken. Am ersten Tag war eine Willkommensveranstaltung für alle Internationals, dort bekommst du einen Überblick über die verantwortlichen Personen und viele hilfreiche Tipps für den Alltag.

Reisen

Während des Semesters habe ich auch versucht ein bisschen mehr von dem Land zu sehen. So bin ich zum Beispiel mit einem Nachtbus nach Huaraz gefahren, um dort wandern zu gehen – unglaublich schöne Landschaft! Die Anden sind so beeindruckend, das darf auf keinen Fall fehlen. Während Huaraz in den Anden als Stadt an sich nicht viel zu bieten hat, ist Cusco einfach nur traumhaft. Die Stadt selber ist super schön und bietet so viel mehr als nur eine Anlaufstelle für den Machu Picchu zu sein. Sämtliche Wanderungen können von dort aus gestartet werden, eine schöner als die andere. Auf keinen Fall verpassen darfst du den Dschungel! Ich habe 4 Tage auf einem kleinen Boot verbracht, welches meine Freundin und mich über den Amazonas gefahren hat. Jeden Tag haben wir dann an einer andere Stelle mitten im Wald angehalten und unsere Zelte aufgeschlagen. Die Vielfalt an Tieren die man dort sieht ist wirklich atemberaubend. Natürlich sind nicht alle Tiere harmlos, aber unser Guide wirkte sehr kompetent und hat uns von Anfang an erklärt wie man sich zu verhalten hat und was man auf keinen Fall tun darf. Allein gegen die Mücken hatten wir keine Chance. Das Amazonasgebiet in Peru ist weder eine Gelbfieber- noch Malaria-Region, daher waren die Mücken zwar nicht gefährlich aber unglaublich lästig. Man muss dazu sagen, dass wir in einer Zeit dort waren, in der besonders viele Mücken im Wald waren. Dementsprechend sahen wir auch aus, die kompletten Beine waren übersät mit Stichen. Natürlich hatten wir Insektenschutz mit (No-Bite wird von vielen empfohlen), aber auch das konnte die Mücken kaum abwehren. Solltest du in den Dschungel fahren, nimm also auf jeden Fall eine dicke Jeans und was Langärmeliges mit. Am besten ist es, wenn deine Kleidung hell ist. Trotz der vielen Insekten war diese Tour definitiv eine der besten die ich je gemacht habe und ich würde jederzeit zurück gehen! Den Touranbieter findest du bei Facebook unter Wilder Adventures (<https://www.facebook.com/wilderadventuresperu/>).

Da Limas Strände nicht besonders schön sind reisen viele entweder nach Mancora oder nach Paracas bzw. Huacachina. Paracas ist ein kleines Dorf am Meer und Huacachina ist eine Oase mitten in der Wüste bei Ica, ca. eine Stunde von Paracas entfernt. Huacachina hat mir besonders gut gefallen, dort kann man neben an der Oase oder am Pool chillen auch viel unternehmen. In Paracas darf die Islas Ballestas Tour auf keinen Fall verpasst werden, dort sieht man zum Beispiel Pinguine und Robben. Die Tour geht ca. 2 Stunden und kann von

verschiedenen Anbietern vor Ort gebucht werden. Sehenswert ist auch der Nationalpark in Paracas, auch dorthin gibt es verschiedene Touren von Paracas aus.

Im Anschluss an mein Auslandssemester habe ich die Zeit bevor die Uni in Aachen wieder losging genutzt, um mehr von Lateinamerika zu sehen. In ca. drei Monaten bin ich noch durch Kolumbien, Ecuador und Bolivien gereist. Alle drei Ländern kann ich jedem wärmstens empfehlen! Auch dort gilt wie in Peru, dass alles halb so gefährlich ist, wie immer alle sagen. Allerdings muss man sich an die Regeln wie nachts nicht rausgehen, immer ein seriöses Taxi suchen oder gewisse Viertel und Ecken meiden halten. Wenn man auf sein Bauchgefühl hört und sich nicht in unnötig riskante Situationen bringt kann man dort eine super schöne Zeit haben und der Abschied ist mir wirklich sehr schwer gefallen.

Ich möchte abschließend noch einmal wiederholen, wie unglaublich gut mir mein Auslandssemester gefallen hat. Die Zeit war einzigartig und ich kann nur jeden dazu ermutigen, diese Chance wahrzunehmen.

Bei Fragen kannst du dich gerne bei mir melden unter:

sophia.schupritt@rwth-aachen.de